

#KLIMAHACKS

MACH DEIN PROJEKT:
KLIMAGERECHTE MOBILITÄT IM QUARTIER

*Klimafreundliche
Mobilität*



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

VERKEHRSWENDE IM „KLEINEN“ STARTEN

Um Klimaziele in Städten zu erreichen, sind Quartierskonzepte wichtige Bausteine. Ursprünglich bezogen sich Entwicklungskonzepte für Quartiere (auch Stadtviertel) dabei in erster Linie auf städtebauliche und soziale Faktoren. Durch die steigende Bedeutung der Kommune im Rahmen der Energiewende weitete sich in den letzten Jahren der Fokus auch auf Energie- und Wärmethemen im Quartiersbereich aus. In diesem Zusammenhang spielen Stadtviertel auch bei der Verkehrswende verstärkt eine Rolle, da die Alltagsmobilität der meisten Menschen in ihrem (Wohn-)Quartier startet und endet. Daher eignen sich Quartiere, um die dort lebenden Bewohnerinnen und Bewohner mit klimafreundlichen Mobilitätskonzepten zu einer nachhaltigeren Form der Mobilität zu bewegen. Dies gilt nicht nur für reine Wohnviertel, sondern auch für Mischformen aus Wohnen, Arbeiten und Freizeitgestaltung. Dabei ist eine vielfältige, auf den Umweltverbund ausgerichtete Verkehrsinfrastruktur vor Ort entscheidend. Diese sollte multimodal sein und bedarfsgerecht ineinandergreifen. Darü-

ber hinaus muss auch die Akzeptanz geschaffen werden, die Alternativen zur PKW-Nutzung bei der alltäglichen Mobilität auch zu nutzen. /

DEFINITION (STADT-)QUARTIER

Bislang existiert keine einheitliche Definition des Begriffs „Quartier“, im Gegensatz zu administrativen Bezeichnungen wie „Ortsteil“ oder „Bezirk“. In dieser Publikation soll Quartier definiert werden als ein in sich geschlossener, aber nicht exakt vermessener, Raum in einer Stadt. Dabei können Quartiere sozial- und funktionalräumlich sowohl homogen als auch heterogen sein. Ziel dieser Veröffentlichung ist es, Bestandsquartiere bzw. Neubauquartiere auf Konversionsflächen o.Ä. in den Fokus zu setzen.



LITERATUR

Graf, A., Pfeiffer, C., Petermann, S. (2022): Nachhaltige Mobilität im Quartier. Eine Akzeptanzstudie, <https://t1p.de/7xjk0>

Selzer, S. (2022): Nachhaltige Mobilität im autoreduzierten Quartier? Zwischen Narrativen und gelebten Praktiken – eine empirische Untersuchung am Beispiel zweier Quartiere in Darmstadt, <https://t1p.de/lhsbs>

Verkehrsclub Deutschland e.V., Öko-Institut e.V., Deutscher Mieterbund (2019): Intelligent mobil im Wohnquartier – Handlungsempfehlungen für die Wohnungswirtschaft und kommunale Verwaltungen, <https://t1p.de/nevcj>

Drewes, S. (Heinrich Böll Stiftung) (2019): Urbaner Raum: Von der autogerechten zur lebenswerten Stadt, <https://t1p.de/jb075>

Umweltbundesamt (2020): Quartiersmobilität gestalten – Verkehrsbelastung reduzieren und Flächen gewinnen, <https://t1p.de/rme93>

Projektteam STAWAL (2024): Stadtstruktur, Wohnstandortwahl und Alltagsmobilität. Neue Befunde für die Stadt- und Verkehrsentwicklung, <https://t1p.de/2t8rv>

Bauer, U., Bettge, S., Stein, T. (2023): Verkehrsberuhigung: Entlastung statt Kollaps!, <https://t1p.de/lso0gg>

PODCAST

Zukunftsnetz Mobilität NRW: Von Anfang an autoreduziertes Quartier, <https://t1p.de/1om1z>

FILM

VDW Niedersachsen Bremen: Was ist ein Quartier? <https://t1p.de/tvosl>

Deutsche Bundesstiftung Umwelt: Nachhaltige Mobilität im Quartier, <https://t1p.de/t097w>

MOBILITÄT IM QUARTIER KLIMABEZOGEN DENKEN

Quartiere bieten für die Entwicklung einer autounabhängigeren Stadtplanung eine passende Handlungsebene. Werden in deutschen Kommunen neue Quartiere geplant, dann liegen diesen neuen Vierteln (insbesondere in größeren Städten) immer häufiger auch entsprechende Mobilitätskonzepte zu Grunde. Aber auch in bereits bestehenden Quartieren lassen sich klimagerechte Mobilitätsformen fördern und etablieren. Im Unterschied zu neu geplanten Quartieren lässt sich bei bestehenden Vierteln zwar die Wahl des Standorts nicht mehr in die Planungen einbeziehen. Dennoch stehen Kommunen wirksame Instrumente und Maßnahmen zur Verfügung, um den motorisierten Individualverkehr (MIV) im Bestandsquartier (und darüber hinaus) zu reduzieren und den Umweltverbund zu stärken. Dazu sollten diese Aspekte mit einbezogen werden:

- ▶ eine zielgruppenorientierte, attraktive Infrastruktur für den Rad- und Fußverkehr;
- ▶ ein Parkraumangebot, das die Vorzüge der Nutzung des Umweltverbunds begünstigt;
- ▶ eine sehr gute Qualität der Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr;
- ▶ die Bereitstellung von Ladeinfrastruktur für E-Mobilität;
- ▶ die Schaffung von attraktiven Sharing-Angeboten (Car/Bike/Scooter) vor Ort;
- ▶ eine zielgruppen- und themenspezifische Kommunikation sowie Beratungsangebote vor Ort, um Verhaltensänderungen anzustoßen;
- ▶ ein gutes barrierefreies Mobilitätsangebot.



Der ruhende Verkehr sorgt in Quartieren für einen hohen Flächenverbrauch. Kommunen haben die Möglichkeit, über eine Reduzierung des Stellplatzschlüssels den Flächenverbrauch durch parkende Autos zu minimieren und damit im Idealfall zugleich umweltfreundliche Verkehrsformen zu fördern. Auch sog. Quartiersgaragen können

dazu beitragen, Flächen in Quartieren „freizugeben“, z.B. zur Entsiegelung und damit als Beitrag zur Klimavorsorge. Quartiersgaragen bündeln Parkplätze außerhalb von Wohn- oder Mischgebieten und stehen in der Regel nur Anliegern zur Verfügung. Jedoch bieten Quartiersgaragen nicht automatisch Anreize, das private Auto grund-

sätzlich weniger zu nutzen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Allerdings kann es positive Effekte haben, wenn das eigene Auto (mindestens) genauso weit entfernt geparkt werden muss, wie das nächste ÖPNV-Angebot gelegen ist und damit zu einer Verhaltensänderung führen.



12 m²
Flächenverbrauch
pro PKW

Platz für:
10 Fahrräder
oder
4 Lastenräder



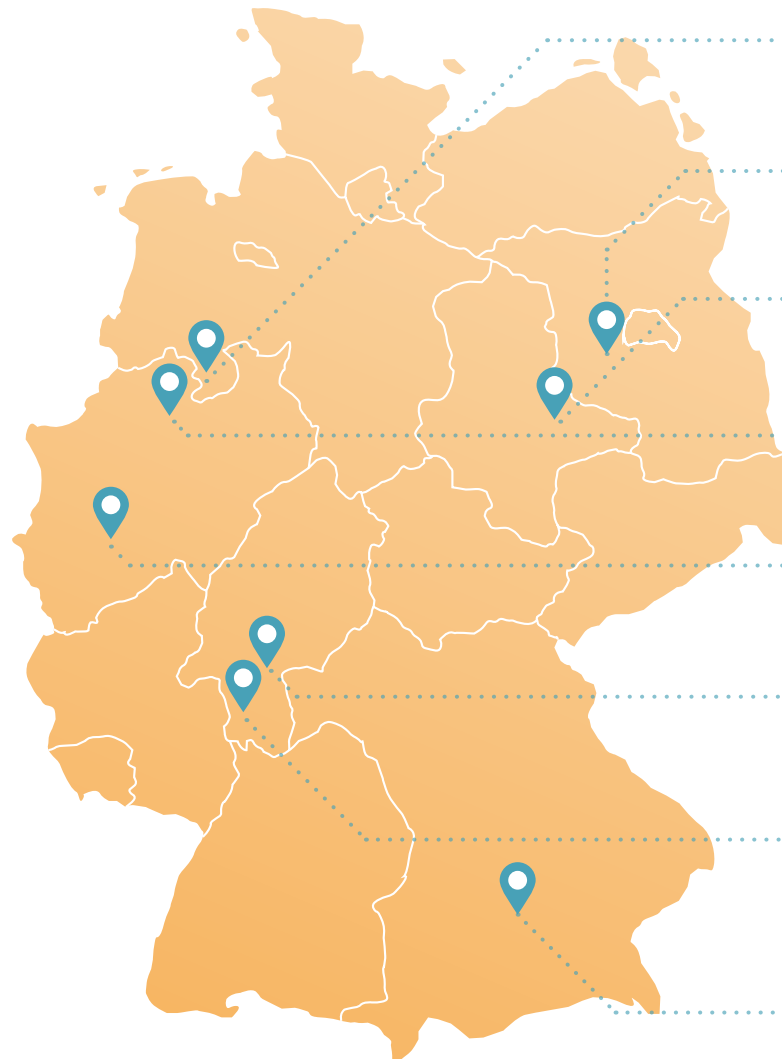
DARUM GEHT ES:

Diese #Klimahacks-Ausgabe beschreibt, wie Kommunen bei einem klima- und mobilitätsgerechten Umbau eines Bestandsquartiers vorgehen können und was sie dabei berücksichtigen sollten. Viele Kommunen verfolgen bereits eine zielgerichtete Mobilitätsstrategie, die konkrete Maßnahmen zur Verkehrsreduzierung und -vermeidung oder für den Ausbau von Mobilitätsalternativen enthält. Damit leisten Städte und Gemeinden einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Erreichung ihrer individuellen Klimaschutzziele. Die Kommunen sollten dabei auf eine Kombination von Push- und Pull-Maßnahmen setzen, mit dem Ziel, ein ausgewogenes Maßnahmenpaket mit Beschränkungen für den motorisierten Individualverkehr (MIV) und für den fließenden und ruhenden Verkehr umzusetzen. Die Maßnahmen sollten auch eine Förderung des Umweltverbundes und Anreize zur Verhaltensänderung beinhalten.

Eine integrierte Vorgehensweise an der Schnittstelle klimagerechter Stadt- bzw. Quartiersentwicklung und Mobilität erzeugt neben der Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen weitere positive Effekte. Die Verringerung von Lärm und Schadstoffen durch eine Reduzierung bzw. Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf das Zufußgehen, Radfahren und den ÖPNV (Modal Shift) wirkt sich positiv auf die menschliche Gesundheit aus. Des Weiteren tragen Push-Maßnahmen, wie die Reduzierung von Parkflächen zu einer Neuaufteilung der Verkehrsflächen bei und eröffnen alternative Nutzungsmöglichkeiten. /

Know-how-Karte:

Beispiele aus der kommunalen Praxis



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

<https://t1p.de/s1p5k>

Mobilitätslösungen in der Gartenstadt Drewitz

Landeshauptstadt Potsdam: <https://t1p.de/j5z94>

Nachhaltige Mobilität in der Stadt für Morgen

Umweltbundesamt: <https://t1p.de/817qe>

Autofreie Siedlung Weißenburg

Stadt Münster: <https://t1p.de/t8ajf>

Mobilitätsmanagement in der Quartiersentwicklung

Zukunftsnetz Mobilität NRW: <https://t1p.de/1g19z>

Quartiermobil Bornheim

Stadt Frankfurt am Main: <https://t1p.de/h081r>

Konversion der Lincoln-Siedlung – Mobilität, die alle bewegt

Stadt Darmstadt: <https://t1p.de/k2k1u>

Mobilitätskonzepte in neuen Wohnquartieren

Bayerisches Staatsministerium für Wohnen,
Bau und Verkehr: <https://t1p.de/1egu1>

02

BETEILIGUNG DER LOKALEN AKTEURE

- Welche Mobilitätsbedarfe existieren bzw. welche Ziele müssen innerhalb des Quartiers erreicht werden?
- Welche Wegebeziehungen existieren zwischen dem Quartier und der Gesamtstadt und müssen bei der Quartiersentwicklung mitberücksichtigt werden?
- Die Einbindung und Befragung der Bewohnenden, Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, sozialen Einrichtungen, wie Schulen, KiTas, Pflege- und Wohneinrichtungen, sind für die Entwicklung spezifischer Mobilitätsmaßnahmen wichtig
- Die Beteiligung der Mobilitätsdienstleister, wie z.B. Stadtwerke, Verkehrsbetreiber, Taxiunternehmen, Car- und Bike-Sharinganbieter leistet einen wichtigen Beitrag, um passgenaue Mobilitätsangebote zu schaffen



Tipp: Beispiel für eine Mobilitätsbefragung: <https://t1p.de/rhg5v>

04

KONZEPT

- Die Ergebnisse der Schritte 1-3 sollten in einer informellen Planung zusammengetragen und integriert werden (z.B. Quartiersentwicklungskonzept)
- Ein Leitbild erleichtert das gemeinsame Verständnis von der zukunftsgerechten Quartiersentwicklung
- Mit der Definition eines Zeithorizonts wird der zeitliche Rahmen des Quartiersumbaus vorgegeben. Ein darauf abgestimmter Umsetzungsplan gibt eine Orientierung bei der Reihenfolge der Maßnahmen.
- Die Verzahnung mit weiteren Planungsinstrumenten (z.B. integriertes Stadtentwicklungskonzept Masterplan Mobilität, Klimaschutzkonzept) stellt die Einbettung in die gesamtstädtische Entwicklungsplanung sicher



Tipp: Mobilitätsmanagement in der Quartiersentwicklung: <https://t1p.de/rhg5v>

01

BESTANDSAUFNAHME

- Mit der Erhebung der städtebaulichen und verkehrsinfrastrukturellen Ausgangssituation können anhand einer Stärken-Schwächen-Analyse Verbesserungsmöglichkeiten im Quartier identifiziert werden
- Das Verkehrsaufkommen und der Modal Split auf der Quartiersebene sollten dabei besondere Aufmerksamkeit bekommen
- Die Untersuchung der Bevölkerungsstruktur und deren zukünftige Entwicklung spielt für die Gestaltung einer zukünftigen klimagerechten Mobilität der im Quartier lebenden und arbeitenden Menschen eine wichtige Rolle Es muss geprüft werden, für welche Elemente eine Baugenehmigung eingeholt werden muss



Tipp: Beispiel zur Durchführung einer Stärken-Schwächenanalyse der Mobilität im Quartier: <https://t1p.de/wgk9x>

03

POTENTIALE ERMITTELN

- Welche Potentiale können für das Quartier durch eine klima- und mobilitätsgerechte Entwicklung gehoben werden und wie können Synergien entstehen?
- Es sollten Bereiche identifiziert und ausgewiesen werden, in denen Pkw und Lkw-Verkehre reduziert bzw. eine Verkehrsberuhigung erreicht werden soll
- Es sollten Maßnahmen definiert werden, die zu einer Veränderung des Modal Split hin zu einer Stärkung des Umweltverbundes (z.B. Neuaufteilung der Verkehrsflächen, Reduzierung von Stellplätzen, Bewirtschaftung des Parkraums, Einrichtung von Mobilitätsstationen, Ausbau des ÖPNV-Angebotes, Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur, Unterstützung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements) führen



Tipp: Einige europäische Städte haben Lösungsansätze auf der Quartiersebene umgesetzt: <https://t1p.de/a3i2y>

06

UMSETZUNG DER MASSNAHMEN

- Die Priorisierung von Vorhaben für eine klima- und mobilitätsgerechte Quartiersentwicklung in einem Maßnahmenkatalog gibt die Reihenfolge für die Umsetzung vor
- wichtige Kriterien bei der Umsetzung von Maßnahmen sind u.a. Klimaschutzwirkung, Finanzierbarkeit, Komplexität, Nutzen für die Quartiersbevölkerung
- die Realisierung von Pull- und Push-Maßnahmen sollte ausbalanciert und aufeinander abgestimmt werden

08

EVALUATION

- in regelmäßigen Abständen sollte der Erfolg des Quartierumbaus für den Klimaschutz gemessen werden
- Indikatoren und Kennziffern helfen, die Wirksamkeit messbar zu machen (z.B. Veränderung im Modal Split, Veränderung des Verkehrsaufkommens und der Verkehrsflächenaufteilung, Anzahl der Stellplätze im Quartier)
- Berechnung der durch den Quartiersumbau ausgelösten Treibhausgas-Einsparungen als Teil des Klimaschutzmonitorings



Tipp: Arbeitshilfe zur Berechnung der CO₂-Einsparpotenziale:
<https://t1p.de/rmdyz>

05

BESCHLUSS

- Mit einem Beschluss durch den Gemeinderat wird das Mandat für die Umsetzung des Konzepts erteilt. So kann die Beschlussfassung einzelner Maßnahmen erleichtert werden
- Auf dieser Grundlage kann die Verwaltung die im Konzept gebündelten Maßnahmen schrittweise umsetzen

07

UMSETZUNGSBEGLEITENDE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- wiederkehrende Aktionen z. B. während der Europäischen Mobilitätswoche, schärfen das Bewusstsein für eine klimagerechte Mobilitätsentwicklung im Quartier
- Mit einem ansprechenden Slogan kann die Umsetzung und das gemeinsame Leitbild leicht verständlich vermittelt werden
- Mit einer Kommunikationskampagne können die Menschen zum Mitmachen motiviert werden
- Die Errichtung einer (temporären) Mobilitätsberatung im Quartier kann helfen, den Anwohnenden die neuen Mobilitätsangebote näher zu bringen und zu erläutern



Tipp: Beispiel für eine kommunale Mobilitätskampagne:
<https://t1p.de/7e1we>

#KLIMAHACKS

MACH DEIN PROJEKT: KLIMAGERECHTE MOBILITÄT IM QUARTIER

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu),
Gereonstr. 18-32, 50670 Köln

Autoren: Marco Peters, Björn Weber

Redaktion: Lisa Krutzke

Gestaltung: brandtwerk

Bildnachweise:

Titel: Bild Gebäude: ©Adam Górká/Pixabay,
Bild Ackerfläche: ©Dan Meyers/Unsplash,
Bild Pflanze: ©Toa Heftiba/Unsplash,
Bild Junge Menschen: ©Tima Miroshnichenko/Pexels,
Bild Radfahrer: ©David Fuentes Prieto/Shutterstock,
Bild Ordner: ©Timo Brandt

Seite 2: Bild Friedrichsstraße Berlin: ©Johannes/QIMBY

Seite 3: Bild Fahrradstraße: ©Robert Schwarz/Unsplash

Seite 4: Bild Parkplätze: ©Frorider/QIMBY

Gefördert durch: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Alle Rechte vorbehalten. Köln 2024

Diese Veröffentlichung wird kostenlos abgegeben und
ist nicht für den Verkauf bestimmt.